

Ein echter Schwermetaller übernimmt das Steuer

David Sommer ist nun als Nachfolger von Dietmar Müller Rheinfeldens oberster Feuerwehrmann. Der 46-jährige Feuerwehr-Profi hat gelernt, mit schwerem Gerät umzugehen – und mit schwierigen Aufgaben.

■ Von Nicolai Kapitz

RHEINFELDEN Ganz am Ende dieses Gesprächs zählt David Sommer sie dann auf, die Dinge im Leben, die er liebt – und die ausnahmsweise nichts mit Feuerwehr zu tun haben. „Natürlich die Familie. Und Kickboxen, das mache ich sehr gerne. Ich bin sehr sport-affin“, sagt Sommer. „Früher bin ich gerne viel gelaufen. Seit einer Knieverletzung gehen aber nur noch kürzere Strecken.“ Und dann spielt er vom Handy ein paar Takte seiner Lieblingsband „War Kings“ vor, klassischer Heavy Metal, zu Deutsch: Schwermetall. Nichts für Zartbesaitete. Wie soll es auch anders sein? David Sommer hat im Job mit mächtig viel schwerem Metall zu tun – ihm untersteht seit dem 23. Mai die größte Feuerwehr des Landkreises. Als Gesamtkommandant ist er damit verantwortlich für den Fuhrpark mit seinen tonnenschweren Löschfahrzeugen. Und zart besaitet – das sollte man in Krisensituationen auch nicht sein. In solchen trägt Sommer ab sofort in Rheinfelden die Verantwortung.

Sein Vorgänger Dietmar Müller überreichte ihm bei seiner feierlichen Verabschiedung „die Insignien der Macht“ – das Abzeichen des Kommandanten und den Schlüssel für den „Zehner“, den

Kommandowagen der Rheinfelder Feuerwehr mit der Funkkennung Florian Rheinfelden 1/10. Müller, das wurde dabei deutlich, ist sich absolut sicher, den „Richtigen“ als Nachfolger gefunden und schon detailliert eingearbeitet zu haben. Das Allermeiste brachte David Sommer ohnehin schon mit. In seiner Heimatstadt Magdeburg, wo er 1977 geboren wurde, kam er schon ganz früh mit der Feuerwehr in Kontakt. „Mein Großvater war in der Feuerwehr. Und der holte mich irgendwann mal zum Geburtstag mit dem großen Feuerwrauto ab“, berichtet Sommer im für ihn typischen altmärkischen Dialekt, der ans Berlinerische erinnernden Mundart seiner Heimat, den er sich – so grinst er breit – „auch sicher nicht abgewöhnen will“. Als der Opa mit dem Feuerwrauto kam, „war der Funke entfacht“. Sommer ging als Kind in die Jugendfeuerwehr, damals noch in der DDR. „Wir sind in grünen Anzügen herumgelaufen, ausrangierte Uniformen und Helme der NVA. Aber der Zusammenhalt war gigantisch. Mir war klar: Das ist das, was du machen willst.“

Weder eine Lehre als Metallbauer in Magdeburg noch die Zeit bei der Bundeswehr 1998 konnten den Wunsch, Berufsfeuerwehrmann zu werden, verdrängen. „Das war damals mit einem Realschulabschluss gar nicht so einfach“, erinnert sich der neue Kommandant. „Da wurde die Elite rausgesiebt.“ Sommer bewarb sich in der kompletten Bundesrepublik auf Stellen in Berufsfeuerwehren – schlussendlich mit Erfolg: 2005 machte ihn ein Kollege auf eine Stelle bei der Werkfeuerwehr beim Lebensmittelhersteller DSM in Grenzach-Wyhlen aufmerksam, wo er Anfang 2006 anfang. „Das ist nicht vergleichbar mit einer kommunalen Feuerwehr“, erklärt Sommer.



David Sommer (links) bei der Amtsübergabe mit seinem Vorgänger Dietmar Müller. FOTOS: NICOLAI KAPITZ



David Sommer am Steuer der neuen Dreileiter. Er sitzt ab sofort auch am Steuer der Rheinfelder Feuerwehr.

„Da ist alles auf den Betrieb zugeschnitten, die Technik und die Einsatztaktiken.“ David Sommer wurde recht bald zum stellvertretenden Einsatzleiter befördert und kümmerte sich um die Beschaffung der Feuerwehrtechnik.

Über die DSM-Werkfeuerwehr nach Südbaden gekommen

Seine Zukunft, das wurde ihm nach 13 Jahren indes klar, lag aber nicht bei der Werkfeuerwehr. Eine Gesetzesänderung schuf ganz andere Voraussetzungen für die Werkfeuerwehrlaute. „Just in dem Moment kam die Ausschreibung für den Kommandanten in Rheinfelden“, erzählt Sommer. Zu dem Zeitpunkt war er – Feuerwehrmann durch und durch – längst Mitglied in der Feuerwehrabteilung Hertens, günstig zu seinem Wohnort in Wyhlen gelegen. „Ich dachte: Bewirbst dich einfach mal.“ Unter mehreren Bewerbern blieben am Ende zwei übrig, die sich vor dem Gemeinderat vorstellten und Sommer überzeugte das Gremium fachlich wie menschlich.

Im März 2019 fing er seinen Job bei der Stadt als Wachenleiter in Rheinfelden und Feuerwehrtechnischer Bediensteter an. Mit dem Übergang des Kommandos an

den 46-Jährigen übernimmt er auch die Herausforderungen des Jobs, die speziell die Arbeit in Rheinfelden mit sich bringt. Für die Besonderheiten, die die Stadt als Standort der Chemieindustrie birgt, ist er als ehemaliger Werkfeuerwehrmann bestens gerüstet. Aber Rheinfelden bietet noch mehr Spezialitäten: Hochhäuser, Tiefgaragen, die Lage am Rhein – Sommer möchte sein Team in Schulungen auf solche Spezialitäten noch detaillierter vorbereiten. Die Grenzlage fordert auch eine enge Verzahnung mit den Feuerwehren in der Schweiz – „die funktioniert wirklich sehr gut, das Feld ist sehr gut bestellt“. Wenn es im Schweizer Rheinfelden brennt, rückt die hiesige Feuerwehr bei Bedarf aus – und umgekehrt. Die Jugendarbeit ist eine weitere Baustelle aller Feuerwehren – „aber da sind wir im Moment sehr gut aufgestellt“, sagt David Sommer.

Es gibt aber auch noch zwei sehr große Herausforderungen, die in den Beginn von Sommers Amtszeit fallen. Zunächst einmal ist da die geplante Fusion der vier Feuerwehrabteilungen Stadt, Nollingen, Warmbach und Karsau möglichst harmonisch zu vollziehen. Allen Schwierigkeiten zum Trotz: „Das hat sich inzwischen alles relativiert“, ist Sommer zuversichtlich. Er profitiere da auch davon, dass er von außen kommt und eine andere Pers-

pektive auf den Verbund der Rheinfelder Abteilungen hat.

Ein Arbeitsteam aus allen vier Abteilungen ist nun damit beschäftigt, „alles so vorzubereiten, dass es für alle passt“, erklärt der Kommandant. „Jede dieser Abteilungen hat ihre eigene Geschichte, die wir auch bewahren wollen. Mittlerweile finden wir uns in diesem Arbeitsteam so gut zusammen, dass es immer einen Konsens gibt.“ Zum Beispiel sollen die bisherigen Abteilungen ihre Vernetzungen in ihre Ortsteile behalten – beispielsweise dadurch, dass Festivitäten der Feuerwehrabteilungen auch in Zukunft stattfinden werden. „Mittlerweile herrscht eine sehr schöne Atmosphäre. Es sind alle gewillt, zu bleiben und sich einzubringen. Es herrscht Aufbruchstimmung.“ Und: „Wir haben uns darauf geeinigt, dass alle Abteilungen im neuen Feuerwehrhaus irgendwann verewigt werden.“

Wo das zweite Großprojekt auch schon genannt wäre: Zurzeit wächst das ZGH – „Zentrale Gerätehaus“ – an der Römerstraße heran. In den Fortgang dieses Mammut-Projekts war David Sommer schon in den vergangenen Jahren eng eingebunden. Nach der Einweihung im Jahr 2024 soll hier nicht nur das Schwermetall im Feuerwehr-Fuhrpark ein neues Zuhause finden – sondern auch der Schwermetaller, der nun am Steuer sitzt.